

Gendarmen in der Festung

In der Burg Hohenwerfen, einer ehemaligen Festung der Salzburger Erzbischöfe, befand sich von 1945 bis 1987 die Gendarmerieschule des Landesgendarmeriekommandos Salzburg.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begann man in Salzburg im Einvernehmen mit der US-Besatzungsmacht rasch mit dem Wiederaufbau des Landesgendarmeriekommandos (LGK). Viele Amtsgebäude in der Stadt Salzburg waren durch Bombentreffer zerstört oder beschädigt worden. Um rasch Gendarmen ausbilden zu können, suchte man nach geeigneten Räumen und das Land Salzburg stellte für die „Gendarmerie Schulabteilung“ des LGK Salzburg die Burg Hohenwerfen im Salzachtal zur Verfügung. In der früheren NS-„Gauschulungsburg“ waren Lehrsäle vorhanden.

Im September 1945 begannen die ersten Kurse auf der Festung. Die Vorbereitungskurse für den Gendarmeriedienst dauerten damals drei Monate. Schulkommandant war Bezirksinspektor Olbrich, der im Oktober 1947 starb. Unter den Schulungsverantwortlichen befand sich Karl Karwinsky. Er war in der Zwischenkriegszeit Sicherheitsdirektor für Niederösterreich und das Burgenland sowie Staatssekretär für das Sicherheitswesen und danach für Justiz. Karwinsky, der auch Berater der US-Militärregierung in Salzburg war, referierte über die Geschichte Österreichs, die Grundzüge der Bundesverfassung und das Verwaltungsrecht. Unterrichtsfächer waren unter anderem Terrainlehre, Ausforschungsdienst, Gendarmerie-Instruktion und Sicherheitsdienst.

Auf Hohenwerfen gab es auch einige Chargenkurse (heute E2a-Ausbildung) für Gendarmen aus Salzburg, Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg. Ende der 1960er-Jahre erfolgte hier die Sonderausbildung der alpinen und nordischen Leistungssportler der Gendarmerie. 1987 wurde der Schulbetrieb in der Burg aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Schon 1857 hatte es einen Plan des Bundesministeriums für Inneres (BMI) gegeben, die Schulabteilung aus der Burg abzuziehen.

Gendarmerieschule in der Kuranstalt. Nach dem Auszug aus der Burg wurden die Salzburger Gendarmerieschüler für einige Jahre in Tirol und in Oberösterreich ausgebildet. 1991 stellte



Hohenwerfen: In der mittelalterlichen Festung befand sich von 1945 bis 1987 die Gendarmerieschule des Landesgendarmeriekommandos Salzburg.

die Gemeinde Großmain dem BMI vorübergehend das Gebäude einer ehemaligen Kuranstalt als Gendarmerieschule zur Verfügung. Vorgesehen war, im geplanten Exekutivzentrum am Hinterholzerkai in Salzburg eine Gendarmerieschule einzurichten. Es kam nicht dazu.

Was in Großmain als Provisorium gedacht war, blieb bestehen. Mit 1. Juli 2002 entstanden aus den Polizei- und Gendarmerieschulen die Bildungszentren der Sicherheitsakademie und aus der Gendarmerieschule Großmain wurde das Bildungszentrum Salzburg, in dem zunächst Polizisten und Gendarmen ausgebildet wurden und nach der am 1. Juli 2005 in Kraft getretenen großen Polizeireform die Angehörigen des neuen Wachkörpers „Bundespolizei“.

1999 rückte Hohenwerfen neuerlich in den Blickpunkt der Gendarmerie: Anlässlich des Jubiläums „150 Jahre Gendarmerie in Österreich“ gab es auf der Burg die Sonderausstellung „Zwischen Gefahr und Berufung“.

Die Burg Hohenwerfen wurde um 1070 über Auftrag des Salzburger Erzbischofs Gebhard errichtet. Zur gleichen Zeit wurden die bischöfliche Festung Salzburg und die Burg am Petersberg in Friesach gebaut. Der Bau der Festungsanlagen war Folge der politischen Instabilität und des Investurstreits zwischen Kaiser und Papst um das Recht zur Einsetzung der Bischöfe. 1525 wurden Tei-

le der Burg Hohenwerfen von aufständischen Bauern zerstört. Nach der Niederschlagung des Bauernaufstandes ließ Erzbischof Matthäus Lang die Burg verstärken. Ein weiterer Aus- und Umbau erfolgte unter Erzbischof Johann Jakob Khuen-Belasy (1560–1586). Im 17. und 18. Jahrhundert diente die Burg unter anderem als Gefängnis. Hier wurde 1611 Fürsterzbischof Wolf Dietrich von Raitenau gefangen gehalten. Der mächtige Kirchenfürst war nach einem Konflikt mit Bayern wegen des Salzabbaus („Salzkrieg“) aus Salzburg geflüchtet und von bayrischen Truppen gefangen genommen worden. Sein Neffe Markus Sittikus Graf von Hohenems folgte ihm als Erzbischof von Salzburg nach. Er hielt aber seinen Onkel auf der Festung Hohensalzburg gefangen. Auf Hohenwerfen waren auch die Lebensgefährtin des Fürsterzbischofs Wolf Dietrich, Salome Alt, und einige ihrer Kinder interniert.

Nach der Säkularisierung des Erzstifts Salzburgs 1803, also der Aufhebung der kirchlichen Herrschaft über das Land Salzburg, begann die Burg zu verfallen. Der Plan, hier ein Staatsgefängnis einzurichten, wurde von Kaiser Franz I. verworfen. Dessen Bruder Erzherzog Johann ließ zwischen 1824 und 1833 das mittelalterliche Baudenkmal restaurieren. 1876 erwarb Oswald Graf Thun das Anwesen und nützte es als Jagdschloss. 1898 erwarb Erzherzog Eugen, ein Enkel des Feldmarschalls Erzherzog Karl, die Burg. Er ließ sie umgestalten und stattete sie mit alten Möbeln, Kunstwerken und Waffen aus. Am 8. Jänner 1931 zerstörte ein Brand einen großen Teil der Anlage mit wertvollem Inventar. Erzherzog Eugen verkaufte Teile seiner wertvollen Sammlungen, um die Burg wieder sanieren zu können. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme im März 1938 in Österreich musste Erzherzog Eugen die Burg an den Gau Salzburg verkaufen. Hohenwerfen diente nun den Nazis als „Gauschulungsburg“ für Lehrer und NS-Kaderpersonal. Seit dem Auszug der Gendarmerieschule 1987 wird Hohenwerfen als Erlebnisburg touristisch genutzt.

Werner Sabitzer